



Dublin II - Abschiebungen eine Praxis der Festung Europa

Immer häufiger werden Flüchtlinge von Deutschland in EU-Länder wie Italien oder Malta abgeschoben. Nach der EU-Verordnung „Dublin II“ ist das Land, welches ein Flüchtling zuerst betritt, zuständig für das Asylverfahren. Damit sind Staaten, die im Zentrum Europas liegen - wie Deutschland – nur noch auf dem Luftweg erreichbar. Grenzländer wie Italien und Malta sind daher für die meisten Flüchtlinge zuständig und wollen bzw. können diese nicht menschenwürdig behandeln. Allein im Jahre 2010 fanden über 2800 Dublin-Abschiebungen statt, oft in Länder, in denen diese Menschen Obdachlosigkeit, Hunger oder eine menschenunwürdige Existenz erwartete.

Wir demonstrieren heute, um unsere Empörung über die deutsche Abschiebepaxis zum Ausdruck zu bringen.

Insbesondere wollen wir auch den Fluglinien, die mit dem schmutzigen Abschiebengeschäft ihr Geld verdienen, zeigen, dass wir nicht damit einverstanden sind, dass hier am Flughafen München Menschen zwangsweise abgeschoben werden!



Wir fordern:

Alle Abschiebungen stoppen!
Stop deportations!

**Globale Bewegungsfreiheit
für jeden Menschen!**
Freedom of movement



**AG JungUnternehmerInnen
gegen Abschiebungen**

weiter Infos unter:

www.karawane-muenchen.org
www.fluechtlingsrat-bayern.de
www.w2eu.net

Unsere Münchner Freiheit:
Nonstop zu Abschiebezielen weltweit



**Flughafen
München**

Return Service Nonstop



Liebe Passagiere!

Herzlich willkommen am Münchner Flughafen!

Ob Fernreise oder geschäftlicher Kurztrip – der Flughafen München bietet alles, was Sie für einen unbeschwerten und entspannten Start zu Ihrem Reiseziel suchen. Egal, ob die Reise freiwillig oder unter Zwang erfolgt: Der Münchener Flughafen ist eine der führenden europäischen Luftverkehrsdrehscheiben. So freuen wir uns besonders darüber, dass alleine im Jahr 2010 über 2.000 Abschiebeflüge von hier aus starten konnten. Viele emotionale Momente sind uns in Erinnerung geblieben. Diese Erfolgsserie wollen wir weiterführen. Auch 2011 werden von München aus wieder Flüchtlinge in Krisengebiete in der ganzen Welt geflogen. Ganz neu dabei in unserem vielseitigen Angebot: das Traumziel Irak. In Kooperation mit dem Bayerischen Innenministerium wollen wir diesem zuletzt doch vernachlässigten Reiseziel wieder zu neuem Glanz verhelfen: Mit 320 Sonnentagen im Jahr und über 430 Konfliktherden im Land gestaltet sich dieses als großer Bürgerkriegserlebnispark. Wir freuen uns aber natürlich auch über die weiterhin rege, unfreiwillige Teilnahme an unseren traditionellen, klassischen Angeboten: Abschiebungen nach Nigeria, in den Kosovo oder in den Kongo bleiben auch im Jahr 2011 Alltag am Münchner Flughafen.

Der Flughafen München ist für viele Flüchtlinge und MigrantInnen ein Ort der Angst: Hier werden die letzten Stunden vor der Abschiebung verbracht – teils sogar im Internierungslager, extra am Flughafen nahe des Besucherparks eingerichtet. 90.000 geduldete Flüchtlinge in Deutschland fürchten jeden Tag die Abschiebung. Über die Hälfte von ihnen lebt schon seit über sechs Jahren in Deutschland, ihre Kinder sind hier aufgewachsen, teilweise hier geboren. Ihr Leben – abgeschottet in Lagern – stellt sich als ewige Warteschleife dar: Jederzeit könnte die Polizei kommen, sie zwingen, in ein Flugzeug zu steigen, und in ein Land zu fliegen, in das sie nicht wollen. Ihr Verbrechen: Sie haben den falschen Pass.



Beispiel Nigeria

Amnesty International berichtet in seinem Jahresbericht 2011 von Menschenrechtsverletzungen, Folterungen durch die Polizeibehörden und Inhaftierungen unter menschenunwürdigen Haftbedingungen. Gewalt gegen Frauen sei weit verbreitet. Trotzdem wird fast jeden zweiten Tag nach Nigeria abgeschoben. Im letzten Jahr waren es 141 Personen.



Beispiel Irak

Bayern hat im April 2011 beschlossen, verstärkt Flüchtlinge in den Irak abzuschicken, obwohl dort immer noch Bombenanschläge, Entführungen und Erpressungen, sowie Vertreibungen und willkürliche Inhaftierungen an der Tagesordnung sind. Während die Nachbarländer zwei Millionen Flüchtlinge aufnehmen und es eine Millionen Binnenvertriebene gibt, weigert sich Deutschland, die wenigen irakischen Flüchtlinge hier zu schützen.



Beispiel Kosovo

10.000 Roma sind derzeit von der Abschiebung in den Kosovo bedroht. Dort sind sie Diskriminierungen auf den Behörden, in den Schulen, im Gesundheitssystem und auf dem Arbeitsmarkt ausgesetzt, immer wieder gibt es Übergriffe. Ihre Häuser sind zerstört oder besetzt. Meist bleibt nur ein Leben auf der Müllkippe. Alleine 2010 wurden 531 Personen auf dem Luftweg in den Kosovo abgeschoben.